

Berlin Atlantic Capital

Alles nur zum Schein

Die Berliner Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die Verantwortlichen von Berlin Atlantic Capital (BAC), Stefan Beiten, Nikolaus Weil und Franz-Philippe Przybyl, wegen des Verdachts auf Untreue und Kapitalanlagebetrug. Am vergangenen Dienstag durchsuchte sie Büroräume der BAC-Gruppe und Privaträume der Verantwortlichen in Berlin.

Der zentrale Vorwurf lautet, BAC habe US-Versicherungspolice aus eigenen Fonds über zwischengeschaltete Zweckgesellschaften in andere Fonds der BAC-Gruppe eingebracht, wobei die Zweckgesellschaften von Mitarbeitern der BAC-Gruppe gegründet und gemanagt wurden. Dabei hätten die Polices an externe Dritte verkauft werden sollen. Stattdessen wären eine irreale Erfolgsstory aufgebaut und reale Zwischengewinne erzielt worden.

Zwischen 2004 und 2008 hatte BAC zwölf Lebensversicherungsfonds als Life-Trust-Serie aufgelegt und bei

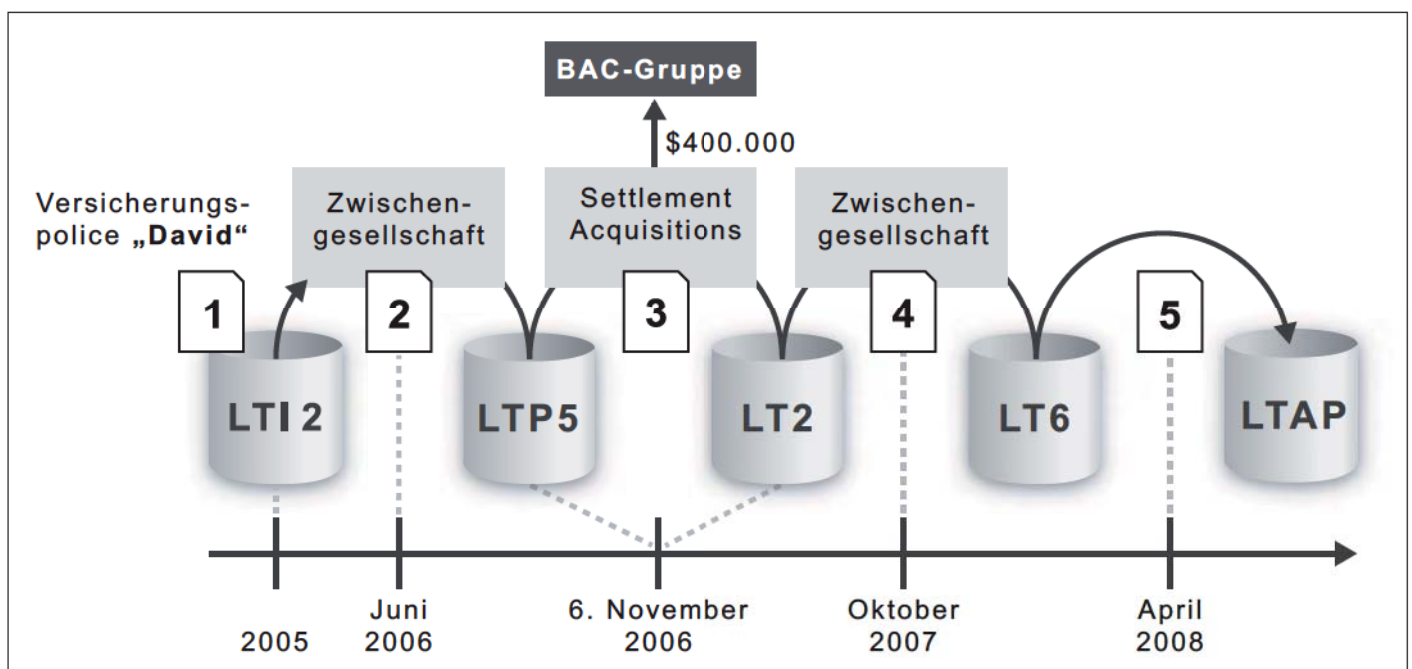
mehr als 8.000 Anlegern rund 300 Millionen US-Dollar eingeworben. Das Geschäftsmodell der Life-Trust-Fonds sah unter anderem vor, Polices über Prämienfinanzierungsprogramme selbst zu initiieren und Polices vor Ablauf auf dem Drittmarkt zu handeln. Es sieht jedoch so aus, dass Polices im großen Stile gerade nicht an Dritte im eigentlichen Sinn veräußert wurden.

Während zwei Inhaberschuldverschreibungen und zwei KG-Fonds aufgelöst wurden, wurden die Polices acht weiterer LV-Fonds 2008 in den Life Trust Asset Pool (LTAP) eingebracht. Die Polices der aufgelösten Investments wurden laut Anlegerschreiben und Pressemitteilungen der BAC „erfolgreich an externe Investoren verkauft“, die Beteiligungen vorzeitig und über Plan aufgelöst. Allerdings tauchten die Polices mit derselben Identifikationsnummer in den Folgefonds und schließlich im LTAP auf.

Im Dezember 2010 stellte der LTAP einen Chapter-11-Antrag, im März

dieses Jahres wurde er abgelehnt. Bis 31. August 2011 gab es daraufhin mit der Kredit gebenden Bank Wells Fargo eine Vereinbarung, die übereigneten Polices exklusiv zurückkaufen zu können. Einen neuen Investor, mit dessen Hilfe die Polices in den LTAP zurückgeführt und das Wells-Fargo-Darlehen abgelöst werden könnte, konnte BAC bislang nicht präsentieren. Noch nicht einmal das Darlehen von Wells Fargo ist durch den aktuellen Wert des Policesportfolios gesichert. Den Anlegern der Life-Trust-Fonds droht der Totalverlust ihrer Einlage.

Einige Polices wanderten aus ihrem ersten Portfolio durch drei weitere BAC-Fonds, bevor sie in den LTAP gingen (siehe Grafik am Beispiel der Police „David“, Name von der Redaktion geändert). Über die Gesellschaften Yellowfin Capital, Life Value Creations und Settlement Acquisitions wurden Policesbestände von einem Life-Trust-Fonds in andere Life-Trust-Fonds transferiert, zum Teil unter Re-



Quelle: Fondszeitung

alisierung erheblicher Zwischengewinne. Für die Investoren waren die Zwischengesellschaften nicht zu erkennen gewesen, erst recht nicht deren personelle Verflechtung mit der BAC-Gruppe.

Beispiel 1: Von Life Trust 1 zu Life Trust 11

Anfang Dezember 2007 teilte die Fondsgeschäftsführung den Anlegern des Fonds Life Trust 1 mit: „Im Rahmen des Portfoliomanagements ist es dem Fondsmanagement gelungen, den gewinnbringenden Verkauf des gesamten Portfolios zu verhandeln.“ Schon ein paar Tage später, da lief die Abstimmungsfrist noch, verkaufte der Life Trust 1 zum Preis von knapp 9,1 Millionen US-Dollar seine zehn Policen an die Firma Life Value Creations, und diese wiederum stellte der US-Betriebsstätte des Life Trust 11 einen Betrag in Höhe von rund 10,4 Millionen US-Dollar in Rechnung. Die Differenz in Höhe von knapp 1,3 Millionen verblieben bei der Life Value Creations. Die identischen Policen aus dem Life Trust 1 tauchen im Portfolio des Life Trust 11 wieder auf.

Beispiel 2: Der Weg durch fünf BAC-Fonds

Im Jahr 2005 wurde die Police „David“ initiiert. Leistung im Todesfall:

fünf Millionen US-Dollar. Der Versicherte David war zum Zeitpunkt des Abschlusses der Versicherung 80 Jahre alt und Nichtraucher, seine Lebenserwartung betrug laut Gutachten acht Jahre und einen Monat. Die Police ging zunächst ins Portfolio des Life Trust Investment 2, der dafür ein Darlehen in Höhe von 544.900 US-Dollar aus Anlegergeldern bereitgestellt hat. Im Dezember 2006 wurde die Inhaberschuldverschreibung Life Trust Investment 2 vorzeitig aufgelöst. BAC warb damit, 13 anstatt geplanter 12 Prozent pro Jahr erzielt zu haben. Die Police ist jedoch nicht an einen externen Dritten, sondern an eine Zwischengesellschaft verkauft worden, die den Kaufpreis mit Geldern des Life Trust Premium 5 entrichtet.

Im November 2006 wandert die Police aus dem Life Trust Premium 5 zunächst für 1,5 Millionen US-Dollar an die Zwischengesellschaft Settlement Acquisitions und wird von dort am selben Tag zum Preis von 1,9 Millionen US-Dollar in den Life Trust 2 verkauft. Auf der Basis verschiedener Beratungsverträge fließt der erzielte Zwischengewinn – 400.000 US-Dollar allein für diese Police und an einem Tag – an deutsche und amerikanische Unternehmen der BAC-Gruppe.

Im Oktober 2007, also ein knappes Jahr später, wurde der Übergang der Police „David“ mittels Einschaltung der Zwischengesellschaft Yellow-

fin Capital an den Fonds Life Trust 6 bewerkstelligt. Dieser Deal war Teil einer größeren Transaktion, um mit dem „Verkauf“ mehrerer Policen eine 45,5-prozentige Ausschüttung für die Anleger des Fonds Life Trust 2 darstellen zu können. Im April 2008 wird die Police „David“ schließlich mit einem Wert von 2,6 Millionen US-Dollar in den LTAP eingebracht. Diese Police ist initiiert worden, um sie in den Life Trust Investment 2 einzubringen. Auf ihrem Weg in den LTAP ist sie nie unter echten Dritten gehandelt worden.

Fazit

BAC hat die Transaktionen von Policen von Fonds zu Fonds systematisch verschleiert und zum eigenen Vorteil genutzt. Die vermeintliche Erfolgsgeschichte der BAC bricht nunmehr wie ein Kartenhaus zusammen. Der Imageschaden ist enorm – für die Verantwortlichen, das Unternehmen und die gesamte Branche. Betroffene Anleger sollten sich nun für die Fonds um einen externen Wirtschaftsprüfer kümmern, um den Stand der Dinge konstatieren und das verbliebene Vermögen sicherstellen zu lassen. Immerhin verfügt das Management der BAC über eine Directors-and-Officers-Versicherung, mit der die Fehler des Fondsmanagements im Zusammenhang mit dem aufgenommenen Fremdkapital abgedeckt sein dürften. /tw ■

Castor-Schiff List ist zahlungsunfähig

Die Fondsgesellschaft des 519-TEU-Containerfrachters MS List ist insolvent. Die finanzierende Nord LB hatte das Darlehen fällig gestellt. Den Anlegern steht ein Totalverlust bevor. Castor Capital hatte das im Januar 2000 in Fahrt gesetzte Schiff im Jahr 2006 aufgelegt. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Jens-Sören Schröder aus Hamburg bestellt worden (Az: 22 IN 110/11).

Christian Kühni wechselt von Wealth Cap zu IVG

Der Aufsichtsrat der IVG Immobilien AG hat Christian Kühni zum Mitglied des Vorstands bestellt. Der 56-Jährige wird in seiner Funktion als COO insbesondere für die operativen Einheiten der IVG verantwortlich sein. Zuletzt war Kühni Geschäftsführer Produktentwicklung & Fondsmanagement bei Wealth Cap. Ebenfalls neu im IVG-Vorstand ist Hans Volkert Vol-

ckens. Der ehemalige Geschäftsführer von Hannover Leasing wird Finanzvorstand.

Ebertz verkauft an Credit Suisse

Ebertz & Partner hat das Dorint-Hotel „An der Messe in Basel“ aus dem Fonds SWF 128 an einen Immobilienfonds von Credit Suisse verkauft. Das Hotel aus dem Jahr 2002 umfasst 161 Zimmer. Über den Kaufpreis schweigt sich Ebertz leider aus.